

digen Formen von Ausgrenzung, von Segregation“ sind dem Referenten besonders wichtig. Manche Formulierungen wie die einer „Widerstandslegende“, die es hinsichtlich Stettens gebe, oder einer „Affinität zum Autoritär-Totalitären“(!) im Protestantismus erscheinen dem Rezenten dabei allzu pointiert.

Hans-Joachim Lang berichtete eindrucksvoll von einem Psychiater, der seinen Bruder „dem Krankenmordprogramm auslieferte“. Im Aufzeigen der leidvollen Entwicklung eines Medizinstudenten, der wegen schwerer Depressionen 1933 in das Christophsbad nach Göppingen verbracht wurde, und des beruflichen Aufstiegs seines Bruders, der in der Psychiatrie-Forschung tätig war und 1940 den Antrag stellte, den kranken Bruder der „Euthanasie zuzuführen“, wird auf geradezu erschreckende Weise deutlich, zu welcher Entartung bestimmte Ärzte in dieser Zeit gelangen konnten. In schlüssigen Darlegungen zeigte zum Abschluss der Tagung der renommierte „Euthanasie“-Forscher Hans-Walter Schmuhl „verschüttete Verbindungslinien zwischen zwei nationalsozialistischen Vernichtungsaktionen“ auf. Vom „Euthanasie“-Mord zum millionenfachen Mord an Juden gab es direkte institutionelle und personelle Entwicklungslinien. Damit erweist sich das „Euthanasie“-Verbrechen als der Beginn eines „Zivilisationsbruches“, wie man es genannt hat. Wer in einem überschaubaren Band eine niveauvolle und seriöse Einführung in diese Thematik sucht, dem sei diese Publikation nachdrücklich empfohlen.

*Rolf Königstein*

Renate Finckh: Sie versprochen uns die Zukunft. Eine Jugend im Nationalsozialismus, Tübingen (Silberburg) 2002, 274 S.

Renate Finckh verarbeitet in dem Buch ihre eigenen Erlebnisse, allerdings unter dem fiktiven Namen Cornelia Keller. Diese wird 1926 in Ulm geboren und lebt dort zusammen mit Christen und Juden in einem kleinen Viertel. Schon früh schließen sich ihre Eltern der NSDAP an, auch weil sie während der Weltwirtschaftskrise ihr Geschäft verkaufen müssen und nun einen Schuldigen suchen, den die Partei schon hat: die Juden. Die Protagonistin muss mit der Familie in einen anderen Stadtteil ziehen und erfährt dort die ersten Veränderungen, die der Alltag nach 1933 mit sich bringt, etwa im Fehlen mancher alter Leute, von denen sie später erfährt, es seien Juden gewesen. Der BDM wird zum einzigen Lebensinhalt Cornelias, insbesondere da Schwesster und Bruder sich verheiratet, die Mutter krank und der Vater jähzornig ist. Der Arbeit beim BDM opfert sie bis zum Zusammenbruch beinahe alles. Sie wird Scharführerin und erhält die Möglichkeit, nach ganz oben aufzusteigen – doch das Kriegsende kommt dem zuvor. Nach dem Krieg muss Cornelia dann erkennen, wie tief sie in die Maschinerie der NSDAP geraten war. Die Probleme, die nun auf sie zukommen, kann man nur erahnen, da sie in der Veröffentlichung nicht mehr thematisiert werden. Es handelt sich um ein Buch, das insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Zeit konfrontiert, deren Kinder oft vergessen werden. Ältere Menschen werden in dieser Publikation oft einen Teil ihrer selbst wieder finden, den sie vielleicht schon lange zugeschüttet glaubten. Inge Aicher-Scholl schreibt in einem Nachwort: „Nichts anderes beabsichtigt dieses Buch, als die damalige konkrete Wirklichkeit sichtbar zu machen und dem stereotypen ‚Wir haben nichts gewusst‘ entgegenzutreten.“ Das gelingt in der Tat auf beeindruckende Weise.

*Dagmar Geiß*

Leonardo Calossi: Anmerkungen zu einer Internierung in Deutschland – Zwangsarbeit am Beispiel eines italienischen Militärinternierten bei Kugelfischer. Hrsg.: DGB – Region Main-Rhön, Schweinfurt, Verein zur Förderung von Bildung und Kultur e. V., Schweinfurt, sowie Gesellschaft für Politische Bildung e. V., Frankenwarte, Würzburg (Rudolph & Enke) Ebertshausen 2003, 191 S., zahlr. Abb. Erarbeitet von der Initiative gegen das Vergessen – Zwangsarbeit in Schweinfurt, Autoren: Werner Enke, Hannes Helferich, Klaus Hoffmann, Axel Teuscher sowie Claus Seitz.

Hauptbestandteil des Buches ist das Tagebuch von Leonardo Calossi, das 1987 in italienischer Originalfassung veröffentlicht wurde. Das Tagebuch beginnt am 8. September 1943, dem Tag